

# NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Julia Heyde de López, Evangelische Radiokirche

Sonntag, 18. Dezember 2022

---

Auch für Weihnachten gilt natürlich: andere Länder, andere Sitten. Jules Ann Barnes ist Pastorin der englischsprachigen, anglikanischen Kirche in Hamburg. Zu ihrer Gemeinde St. Thomas à Becket gehören Menschen aus 16 verschiedenen Nationen, da werden Weihnachtstraditionen gemischt, aber das meiste in der Gemeinde wird so gemacht wie in England.

*„An Heiligabend treffen wir uns kurz vor Mitternacht in der Kirche, bei Kerzenschein, das ist immer sehr schön. Und dann feiern wir in den ersten Weihnachtstag hinein. Ein Gottesdienst voller Freude und Staunen. Wir schauen auf das kleine Baby in der Krippe und wissen: Ja, da ist Hoffnung und Licht in der Dunkelheit, und es wird besser.“*

Der wichtigste Feiertag in der anglikanischen Weihnachtstradition ist der 25. Dezember, mit Bescherung, Truthahn und allem Drum und Dran. Außerdem gab es an diesem Tag bisher noch eine weitere Konstante:

*„Eine englische Tradition ist die Queen! Sie hat am ersten Weihnachtstag nachmittags um drei immer eine kurze Rede an die Nation gehalten. Umrahmt von ihren Hunden, die Corgis sprangen immer um sie herum. Die meisten Familien haben sich das zusammen angesehen. Ich nehme an, dass König Charles dies Jahr die Rede übernehmen wird, aber das wird eine wirklich große Veränderung sein.“*

Heute Abend lässt die Anglikanische Gemeinde eine Tradition aufleben, die seit dem Ende des ersten Weltkriegs besteht, erklärt Jules Ann Barnes: die Feier der sogenannten „Neun Lektionen und Weihnachtslieder“. Darin wird die Weihnachtsgeschichte von der ersten Prophezeiung bis zur Geburt Jesu erzählt. Ein Gottesdienst gedacht als Zeichen der Hoffnung, so die Pastorin. Und wie ist es, diese vertrauten Weihnachtstraditionen von England nach Hamburg zu bringen?

*„Es fühlt sich gleich an und doch ganz anders. Gute Frage, wirklich, denn für uns als Kirche steht im Mittelpunkt die Tatsache, dass Gott derselbe bleibt, wo immer wir auch sind. Aber es ist eine andere Umgebung hier, und ich finde es, ehrlich gesagt, ziemlich aufregend, das Vertraute so in einen anderen Kontext zu stellen. Ich denke, das hält uns lebendig und schenkt uns trotzdem dieselbe, tiefe Weihnachtsfreude.“*